

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 21 (1961)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 7 April 1961 21. Jahrgang

Inhalt

Ingmar Bergmann: Die Jungfrauenquelle	49
Welt-Filmproduktion im Jahre 1959	50
Bibliographie	51
Kurzbesprechungen	52
Informationen	56

Bild

Der kleine Junge aus «Le ballon rouge» (von Pascal, dem Sohn des Regisseurs gespielt) ist mittlerweile größer geworden, und statt des Kinderballons haben wir es jetzt mit einem richtigen Reiseballon zu tun, aber «Le voyage en ballon» verrät wieder Lamorisse' feine Einfühlungsgabe und sympathische Menschlichkeit allem Leben gegenüber. Die Jury des Internationalen Katholischen Filmbüros hat den Film letztes Jahr anlässlich der Biennale von Venedig ausgezeichnet.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.— (Studentenabonnement Fr. 7.—), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Ingmar Bergmann: Die Jungfrauenquelle

Wenn sich die Wege der Menschen im Dunkel verlieren, wenn die Sinnlichkeit die Männer in Tiere verwandelt, wenn das Schreckliche sich in seiner vollen Grausamkeit zeigt, dann kann es geschehen, daß ans Dunkle, Schreckliche und Hoffnungslose ein neues Licht fällt. Dann kann sich das Sinnlose plötzlich in einen Aufschrei nach Gott umwandeln. Genau auf diesem Weg bricht Gott zum ersten Mal sichtbar in die finstere, beschwörende und quälende Welt Ingmar Bergmans ein. Der letzte Schmerzensruf des Vaters, des Bauern Töres, dem man seine jungfräuliche Tochter geschändet und tierisch ermordet hat, könnte als ein Bekenntnis Bergmans gelten: «Hier will ich ein Heiligtum bauen. Ich kenne keinen anderen Weg, mich mit meinen eigenen Händen auszusöhnen. Ich kenne keinen anderen Weg, zu leben.»

Die Erzählung, einer mittelalterlichen Legende entnommen, ist einfach und gewaltig zugleich. Zwei Mädchen, die eine dunkel und Wotan ergeben, die andere hell und dem Licht zugewandt, reiten durch die im nordischen Frühling badenden Wälder zur Kirche. Im tiefen Wald bleibt die Dunkle zurück. Die helle Jungfrau reitet weiter, herrlich und schön in ihrem von neun Jungfrauen gewobenen Prunkgewand. Im Rucksack verstaut sind die geweihten Kerzen für den Altar Gottes. Drei Hirten treten ihr entgegen, schänden sie, nehmen ihr Leben und legen ihren zarten Körper in eine Lichtung. Mit den kostbaren Kleidern ziehen sie dann fort. Sie werden für die Nacht am Hof des Bauern Töres aufgenommen und bieten die geraubten Kleider der Herrin des Hofes an. Im wilden Kampf tötet Töres alle drei, selbst den Jun-